

# Auf den Spuren der Edel-Kastanie

Am 19. und 20. Juni 2009 fand die Jahrestagung der Interessengemeinschaft Edelkastanie in Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Forstwissenschaften Tharandt der TU Dresden und der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft in Tharandt statt. **Von Volker André Bouffier**

Seit der Gründung der IG Edelkastanie 2005 (siehe Baumzeitung Nr. 4/2005) erfreuen sich die Jahrestagungen stetiger Beliebtheit, so dass in Tharandt über 60 Teilnehmer begrüßt werden konnten. Zum Einstieg trafen sich die Teilnehmer zu einer Führung durch den Forstbotanischen Garten Tharandt. Der alte, seltene und sehr artenreiche Baumbestand des Forstbotanischen Gartens ist für Sachsen von so großer Bedeutung, dass die ehrenvolle Namensgebung „Sächsisches Landesarboretum“ mehr als angebracht ist. Im Jahre 2011 steht das 200-jährige Jubiläum des Forstbotanischen Gartens an. Aus diesem Anlass wird die Jahrestagung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (DDG) e. V. in Tharandt stattfinden.

Die Anfänge des Forstgartens gehen auf das Jahr 1811 zurück, als Johann Heinrich Cotta (1763 bis 1844) einem Ruf des sächsischen Königs Friedrich August I. nach Tharandt folgte, um hier seine im thüringischen Zillbach gegründete private Forstlehran-

stalt fortzuführen. Tharandt zählt daher zu den ältesten wissenschaftlich ausgerichteten Arboreten der Welt. Zusammen mit Prof. J. A. Reum betrieb Cotta den Aufbau des Forstbotanischen Gartens. Aus dessen Gründerzeit haben sich mehrere 200-jährige Europäische (*Castanea sativa*) und auch Amerikanische Edel-Kastanien (*C. dentata*) erhalten. J. A. Reum berichtet in seiner 1837 erschienenen Forstbotanik, dass man auch in Sachsen „schon sehr alte und starke Stämme“ findet. Neben den Vorkommen im Elbtal zwischen Meißen und Dresden (Radebeul, Haus Kynast, Pillnitz etc.) und Miltitz, befinden sich hier die ältesten Edel-Kastanien in Sachsen. Während viele Edel-Kastanien mit Standorten im sächsischen „Tiefland“ den Polarfrösten von 1928/29 und 1956/57 zum Opfer gefallen sind, konnten sie sich im „Bergland“ (weniger Kaltluftstau) mit dem für Sachsen typischen kontinental geprägten Klima arrangieren.

Neben der Europäischen Edel-Kastanie (*Castanea sativa*) erregte auch die interes-



Laub der Japanischen Edel-Kastanie (*Castanea crenata*), Forstbotanischer Garten Tharandt

sante Sorte 'Integrifolia' des Tulpenbaums (*Liriodendron tulipifera*) mit nicht gelappter, an ein gefülltes „U“ erinnernder Blattspreite großes Interesse unter den Dendrologen.

An einer nur selten in Botanischen Gärten zu sehenden stattlichen Amerikanischen Edel-Kastanie (*Castanea dentata*) wurde längere Zeit inne gehalten, um diesen Baum morphologisch gegenüber der Europäischen Edel-Kastanie abzugrenzen. Dies ist auf den ersten Blick nicht leicht und wird Gegenstand eines Bestim-



Foto: Dr. Ulrich Pletzanka

Gruppenfoto vor dem Naturdenkmal Edel-Kastanie an der Baumschule, Forstbotanischer Garten Tharandt

mungsschlüssels sein, welcher von einem Studenten in seiner Bachelor-Arbeit entwickelt wird. Die einst immensen Vorkommen der *Castanea dentata* in den östlichen Appalachen/USA wurden durch den verheerenden Rindenkrebs (*Cryphonectria parasitica*) fast gänzlich vernichtet. Bereits Carl Alvin Schenck, der unter anderem von 1946 bis 1948 Präsident der DDG war und zu dessen Ehren im neu angelegten Forst Park Tharandt ein „Schenck-Weg“ benannt wurde, sprach schon 1939 in seinem viel zitierten Werk „Fremdländische Wald- und Parkbäume“ von der „Kastanienpest in Amerika“. Diese hat sich „im Laufe von 30 Jahren zur fürchterlichsten Baumkatastrophe der Weltgeschichte bzw. Waldgeschichte herausgewachsen“.

Die Amerikanische Edel-Kastanie ist ein Waldbaum 1. Ordnung. Sie gilt mit einer Höhe von bis zu 40 Meter als die weltweit größte Edel-Kastanienart. Ihr Holz war sehr begehrt; ihre Früchte sind etwas kleiner als bei *Castanea sativa*, aber von gutem Geschmack. Man bemüht sich in den USA, das „Erbgut“ der amerikanischen Edel-Kastanie durch Kreuzungen mit der chinesischen und japanischen Edel-Kastanie zu erhalten.

In Deutschland ist sie vorwiegend als solitärer Parkbaum bekannt, so zum Beispiel am Schloss Eberstein bei Gernsbach oder im Botanischen Garten Darmstadt. Es gibt aber auch kleine waldbauliche Flächen wie etwa im Arboretum Eberbach, die ihre Pflanzungen aus Saatgut der berühmten Exotenwälder beziehungsweise Versuchspflanzungen im belgischen Tervueren selbst angezogen haben. Auch Exemplare von *Castanea pumila* und *Castanea crenata* finden sich im Forstbotanischen Garten.

Der Altbestand seltener Großblatt-Magnolien wie zum Beispiel *M. fraseri* begeistert den Fachmann ebenso. Die wahrscheinlich älteste und größte Berg-Magnolie (*Magnolia fraseri*) Deutschlands wächst zwieselig, ist etwa 20 Meter hoch und hat einen Stamm-Durchmesser (in 1,3 Meter Höhe) von fast 50 Zentimeter. Leider wurde sie in der Vergangenheit durch einen Sturm stark geschädigt. Die Blätter von *Magnolia fraseri* können eine Größe



Fotos: Bouffier

*In einem alten Kastanienstubben wächst die nächste Baumgeneration aus Edel-Kastanien heran, Miltitz*

von 40 bis 50 Zentimeter erreichen, laufen spitz zu und sind am Blattgrund „gehört“ (vgl. *Magnolia macrophyllum*).

Eine selten anzutreffende, in Tharandt entstandene rundlappige bis fast rundblättrige Sorte des Spitz-Ahorns, *Acer platanoides* 'Tharandt', fiel bereits auf dem Weg zum Arboretum in einem privaten Garten und später noch oberhalb der Rosentreppe im Forstbotanischen Garten auf. Auch *Acer opalus* und *A. monspessulanum* finden sich im Ahorn-Quartier.

Die Freunde von Koniferen kommen im Forstbotanischen Garten ebenso auf ihre Kosten. So fand die „zapfensüchtige“ Fichte, eine vor 1890 wild bei Uppsala aufgefundene Form der Europäischen Fichte (*Picea abies* 'Acrocona') besonderes Interesse.

Unter der solitären Edel-Kastanie an der Baumschule fand man sich zu einem Gruppenfoto ein. Der im Dezember 2008 verstorbene Prof. Hans-Joachim Fröhlich beschrieb diesen Baum im Jahre 1989 noch als „18 m hoch, Stamm-Umfang von 4,50 m, Kronenbreite von 24 m“. Zwanzig Jahre später konnten wir einen Stamm-Umfang von 5,03 Meter ermitteln. In den letzten zwei Dekaden hat er also im Schnitt etwa 2,5 Zentimeter pro Jahr zugenommen. An diesem Baum ist gut der nicht nur für Edel-Kastanien im Freiland

so typische abholzige Wuchs zu erkennen. Der Stamm wird nach oben hin kontinuierlich dünner. Im dichten Bestand erwachsene Bäume zeigen diese Abholzigkeit deutlich weniger ausgeprägt.

**Fachvorträge zur Edelkastanie und Exkursionen**

Nachmittags folgten vier Fachvorträge im Hörsaal des Judeich-Baus. Dr. Insam von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, berichtete über die Kulturgeschichte der Edel-Kastanie und zeigte eine schöne Auswahl alter Stiche und Lithographien zur europäischen Kastanienkultur. Roland Graeff, Baumschuler aus Zeischa, referierte über erstes forstliches Vermehrungsgut der Edel-Kastanie aus Brandenburg und dem nördlichen Sachsen. Die lokalen Herkünfte in Sachsen, die sich seit Jahrhunderten hier vor Ort bewährt haben, wurden in Vermehrung genommen. „Herkünfte“ beziehungsweise Genressourcen, welche durch den fortschreitenden Abbau der Braunkohle bereits weichen mussten, konnten noch gesichert werden. Prof. Dr. Andreas Roloff vom Institut für Forstbotanik und Forstzoologie der TU Dresden, referierte am Beispiel der Edel-Kastanie über Anpassungs- und Optimierungsstrategien bei

— Anzeige —



**BAUMPFLERGE®**  
**OBERWESER**

WENN ES UM DEN  
BAUM GEHT...

Godelheimer Straße 4  
37688 Beverungen  
Fon: 05273/35644  
Fax: 05273/35645

E-Mail: [info@baumpflege-oberweser.de](mailto:info@baumpflege-oberweser.de)

[www.baumpflege-oberweser.de](http://www.baumpflege-oberweser.de)



Pflanzung von Edel-Kastanien auf der Bosel

Bäumen. Prof. Dr. Peter A. Schmidt vom Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz der TU Dresden stimmte mit seinem Vortrag „Die Stellung der Edel-Kastanie in Landschaft und Vegetation des Elbtalgebietes zwischen Dresden und Meißen“ auf das Exkursionsgebiet des folgenden Tages ein.

Die ganztägige Exkursion begann an der „Weinbergstraße“ in Freital-Hainsberg. Auch in Sachsen zeigt es sich, dass die Vorkommen der Edel-Kastanie bevorzugt in den früheren und rezenten Weinbau-Regionen anzutreffen sind. In der Oberlößnitz, einem Stadtteil von Radebeul, hat sich in den großzügig angelegten Gärten der Stadt noch so manche Edel-Kastanie bis heute erhalten, aber sie erreichen nicht das Alter und Ausmaß des Solitärs am Kynastweg in Radebeul-Zitzschewig. Hatte man in Tharandt noch nicht den Geruch der Edel-Kastanien wahrgenommen, so war die Kastanienblüte am Haus Kynast in Radebeul-Zitzschewig bereits so weit fortgeschritten, dass sie schon von weitem durch ihren penetranten Geruch auf sich aufmerksam machte.

Das ehemalige Weingut Kynast steht unter Denkmalschutz. Die älteste dort zu einer Baumgruppe gehörende Edel-Kastanie ist laut Verzeichnis der Naturdenkmale des Landkreises Meißen etwa 350 Jahre alt und hat einen Brusthöhenumfang von 6,15 Meter (Stand 2004), eine Höhe von 13 Meter und einen Kronendurchmesser von 17 Meter. Neben der mächtigen Edel-Kastanie von Gersdorf (8,35 Meter BHU), der Kastanie von Klosterbuch und den Edel-Kastanien an der Lichtensteiner Schlossallee, die jedoch weit abseits der Exkursionsroute lagen, ist

sie eine der stärksten Edel-Kastanien Sachsens. Sie gilt als älteste Edel-Kastanie im Landkreis Meißen und steht seit 1961 als Naturdenkmal unter Schutz.

Im Rahmen der Exkursion erfolgte auch die gemeinsame Pflanzung von Edel-Kastanien ganz in der Nähe des Gästehauses auf der Bosel (Spaargebirge). Roland Graeff aus Zeischa stellte einige teils sächsische Herkünfte aus seiner Baumschule zur Verfügung. Die IG Edelkastanie steuerte definierte Fruchtformen der Edel-Kastanie wie 'Bouche de Bétizac', 'Belle Epine' und 'Dorée de Lyon' bei, so dass der Grundstock für einen noch erweiterungsfähigen Sortengarten gelegt wurde.

### Edelkastanien-Hain in Miltitz

Weitere Station war der Edelkastanien-Hain in Miltitz. Der heute als Flächen-Naturdenkmal geschützte Hain aus rund 70 Edel-Kastanien auf etwa 1,4 Hektar wird bereits im Jahre 1759 von einem Bergrath von Heiniz in seiner „Nachricht von einem Castanienwaeldgen bey Meißen“ beschrieben. Darin berichtet er über die Kultur und Vermehrung der Edel-Kastanie, den Wert der Früchte und die Nutzung als Brennholz. Als „nördlichste geschlossene Anpflanzung in Europa“, wie einer großen Schautafel am Eingang des Kastanienhains zu entnehmen ist, kann dieser Hain jedoch nicht gelten, da Bestände der Edel-Kastanie noch in Großbritannien und Dänemark bestens gedeihen. Durch seinen Bestand an alten Bäumen mit Hochwald-Charakter übt der alte Kastanienhain jedoch einen besonderen Reiz auf den Besucher aus.

Außer einem bemerkenswerten Bestand alter Bäume am Oberhang des Na-

turschutzgebiets Elbleiten am „Kellerhaus“ von Scharfenberg ist erwähnenswert, dass sich an den linksseitigen Elbtalhängen zwischen Cossebaude und Meißen die Edel-Kastanie über vegetative und generative Verjüngung in den Waldbeständen an mehreren Orten etabliert hat und den Anschein natürlicher Vorkommen erweckt. In einer Diplomarbeit an der Forstfakultät Tharandt (Bahler 1957) wurde sogar ein „Castanea-Poa-Typ“ des Traubeneichen-Hainbuchen-Waldes ausgeschieden. Die gerade blühenden Bäume waren durch ihren auffälligen männlichen Blütenschmuck von der gegenüberliegenden Elbseite während der Fahrt entlang der Sächsischen Weinstraße zwischen Coswig und Meißen gut auszumachen.

Der letzte Exkursionspunkt führte zum Tännichtgrund bei Oberwartha zu einer beeindruckenden Gruppe alter Edel-Kastanien, einer alten Sage nach „Fünf Brüder“ genannt. Die Bäume der als Naturdenkmal ausgezeichneten Gruppe haben eine Höhe zwischen 12 bis 27 Meter, einen Stammumfang von 4,25 bis 5,85 Meter und einen Kronendurchmesser von 8 bis 20 Meter erreicht. Ein Alter von 250 bis 300 Jahren ist realistisch. ■

### Literatur

- Bahler, E.-L. (1957): *Natürliche Waldgesellschaften des Elbtales zwischen Dresden und Meißen. Diplomarb. Forstfakultät Tharandt der TH Dresden.* 49 S. (Mskr.).
- Bazzigher, G., Lawrenz, K. P. und F. Ritter (1982): *Vermehrung und Aufzucht der Kastanie; Berichte der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Nr. 240, CH-8903 Birmensdorf,* 35 S.
- Fröhlich, H.-J. (1995?): *Wege zu alten Bäumen, Band 11, Sachsen, WDV Wirtschaftsdienst, Frankfurt.*
- Graeff, R. (2007): *Die Edelkastanie. Ein Baum für den Osten Deutschlands? Grüner Anzeiger* 6: 6-7.
- Maurer, W. D. (2006): *Forschungsobjekt Edelkastanie. Baumzeitung* Nr. 6: 27-29. Haymarket Media, Braunschweig.
- Mettendorf, B. (2007): *Neue Perspektiven bei Produktion und Vermarktung. Edelkastanien-Wertholz aus Baden. AFZ-DerWald* 17: 920-22.
- Pietzarka, U. und A. Roloff (2005?, o. J.): *Forstpark Tharandt. Nordamerikanische Waldformationen im Forstbotanischen Garten Tharandt. Selbstverlag, TU Dresden,* 74 S.
- Roloff, A. und U. Pietzarka (1996): *Der Forstbotanische Garten Tharandt, Selbstverlag, TU Dresden,* 205 S. und Karten.
- Roloff, A. und B. M. Grundmann (2008): *Waldbaumarten und ihre Verwendung im Klimawandel. Sonderdruck aus Archiv für Forstwesen und Landschaftsökologie* 42 (3), 15 S.
- Schmidt, P.A. und U. Klausnitzer (2002): *Die Baum- und Straucharten Sachsens – Charakterisierung und Verbreitung als Grundlagen der Generhaltung. Schriftenreihe Sächs. Landesanstalt für Forsten, Graupa Heft 24.,* 104 S.
- Stufa Radebeul, Hrsg. (2004): *Baum-Naturdenkmale in der Region Oberes Elbtal/Osterzgebirge. Hrsg. vom Staatlichen Umweltfachamt Radebeul,* 137 S.